

(Un)-Equal Pairs? Comparative Literature, Time and Place From the Middle Ages to the Present Day

Doktorandenkolloquium an der **Universität Freiburg, Schweiz**
organisiert von den Professor*innen Paolo Borsa, Elisabeth Dutton, Ralph Müller
7. September 2021



« Alle Tiere sind gleich, aber manche Tiere sind gleicher. » («All animals are equal, but some animals are more equal than others.») Mit diesem Slogan stellt George Orwell in seinem Werk *Animal Farm* auf satirische Weise die Korruption von revolutionären Idealen der Gleichheit dar.

Die lateinische Wurzel des Wortes «Vergleich» (*comparatio*) impliziert ein Zusammenbringen von Gleichrangigem – aber wie «gleichrangig» nehmen wir Texte verschiedener Zeiten und Orte wahr, wenn wir Literatur «vergleichend» lesen? Lesen wir in einer Zweitsprache anders? Gehen wir während der Lektüre einer Übersetzung implizit von einer Überlegenheit des Originals aus? Und wenn ein Text nicht von einer Sprache in die andere, sondern von einem Zeitraum in einen anderen «übersetzt» (bzw. in der «Translation» wörtlich: «hinübergetragen») wird, impliziert der Vergleich dann eine transzendente Qualität eines antiken Autors, die Schriftsteller*innen über Jahrhunderte hinweg weiter inspiriert, oder scheint vielmehr die zeitgenössische Version eine Überlegenheit, eine erhöhte Raffinesse für sich zu reklamieren?

Die in den verschiedenen europäischen Volkssprachen schreibenden Autoren des Mittelalters standen im Schatten des Lateins, der Sprache Vergils und Ovids, der Sprache der Bildung und der massgebenden Biblia Vulgata. Wie positionierten sich die Schreibenden zueinander und gegenüber bestehenden Autoritäten – als Nachahmende, als dynamische Konkurrenten oder als gleichwertige Schaffende? Genauso wie mittelalterliche Autoren oftmals auf klassische Texte zurückgriffen, inspirierten die Werke des Mittelalters umso mehr moderne Schriftsteller*innen, sei dies durch Übersetzung, Adaptation oder Anspielung. Wie ist «das

Mittelalterliche» in den Werken von Cervantes und Shakespeare, hin zu Goethe, Hugo und Eco zu lesen?

Die von der Universität Freiburg organisierte Doktorierendenschule ist verbunden mit dem internationalen Kolloquium « **Paradigmen und Perspektiven einer Mediävistischen Komparatistik**» (8.-10. September 2021), das vom **Mediävistischen Institut** der Universität Freiburg organisiert und durch das **Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft** der Universität Freiburg finanziert wird (siehe <https://www.unifr.ch/mediaevum/de/veranstaltungen/freiburger-kolloquien/programm.html>). Das Doktorandenkolloquium möchte anregende Verbindungen zwischen verschiedensprachigen Wissenschaftler*innen ermöglichen, sowohl zwischen jungen Doktorierenden der Literatur des Mittelalters und jenen der frühmodernen und modernen Literatur als auch zwischen Nachwuchswissenschaftler*innen und etablierteren Wissenschaftler*innen.

Die Professor*innen Elizabeth Tyler, Christian Høgel und Lars Boje Mortensen des Zentrums für Literatur des Mittelalters (York & Süddänemark) werden eine gemeinsame Keynote halten und danach an weiteren Aktivitäten des Tages teilnehmen. Am Morgen werden junge Wissenschaftler*innen kurze Präsentationen (15 Minuten) zu ihrem spezifischen Forschungsfeld halten, um am Nachmittag zusammen mit Doktorand*innen eines anderen Studienfeldes bei einem informellen «walk-and-talk» mögliche grössere oder kleinere Verbindungen ihrer Arbeiten zu diskutieren. Im Beisein etablierter Wissenschaftler*innen, werden anschliessend in Kleingruppendiskussionen die aus den Präsentationen und Gesprächen gewonnenen Ergebnisse hinsichtlich zeit- und raumübergreifenden literarischen Vergleichen betrachtet. Eine abschliessende Sitzung wird den Doktorand*innen die Möglichkeit geben, über die Frage der Vermittlung ihrer Forschung zu reflektieren, insbesondere darüber, wie sie ihr Interessengebiet an Forschungsförderungseinrichtungen, Wissenschaftler*innen anderer Disziplinen und an ein Publikum ausserhalb ihrer Akademie präsentieren und «verkaufen» können.

Teilnehmende können ihre Präsentationen auf Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch oder Englisch halten und sollten darauf vorbereitet sein, ihr Paper auf Französisch, Deutsch oder Englisch zu diskutieren.

Doktorand*innen und Nachwuchswissenschaftler*innen aus jeglichen Bereichen der Literaturwissenschaften sind eingeladen, eine Präsentation zu halten.

Für Doktorierende an einer Schweizer Universität besteht die Möglichkeit, sich für einen **geförderten Platz** zu bewerben, der Unterkunft und Mahlzeiten deckt und sich an den Reisekosten beteiligt.

Bitte schicken Sie ihre Bewerbung bis zum **12. April 2021** an elisabeth.dutton@unifr.ch und ralph.mueller@unifr.ch und paolo.borsa@unifr.ch

Bitte legen Sie folgende Unterlagen bei:

- Einen kurzen Lebenslauf
- Ein kurzes Abstract für Ihre 15-minütige Präsentation
- Eine kurze Erklärung (zwei bis drei Sätze) inwiefern ihre Forschung mit dem Thema «(Un-)Gleiche Paare? Komparatistik, Zeit und Ort» in Verbindung gebracht werden könnte
- Ein Satz zu den Sprachen, in denen Sie gerne präsentieren und diskutieren

Bitte geben Sie auch an, ob sie gerne für einen geförderten Platz für Doktorand*innen in Betracht gezogen werden möchten.